



7

SCHUMACHERS SCHULEN: KLOSTERSCHULE

Ein typischer Schumacher-Entwurf ist auch die kurz nach dem Ersten Weltkrieg fertiggestellte Klosterschule, ein wuchtiger Klinkerbau mit einer symmetrisch gegliederten Pfeilerfassade. Wie fast alle Schulen aus der Schumacher-Ära ist auch dieses Gebäude zweibündig organisiert, das heißt, die Klassen- und Fachräume reihen sich an Mittelkorridoren, die sich nur an den Enden und im Treppenhaus mit Fenstern öffnen. Auch hier bestand Schumachers Ehrgeiz darin, sämtliche Sonderräume einschließlich der Turnhalle und der Aula in eine geschlossene Kubatur zu integrieren. Die Klosterschule bildete ursprünglich ein symmetrisches Ensemble mit zwei weiteren Bauten von Schumacher: der Technischen Staatslehranstalt von 1914 – der heutigen Hochschule für Angewandte Wissenschaften – und einer Handelsschule von 1922. In den siebziger Jahren wurden jedoch zwei grobschlächtige Hochschulbauten dazwischengeschoben, die dem Komplex die stadträumliche Wirkung nehmen. Das muss man wissen, um den monumental Charakter der Klosterschule zu begreifen, der heute völlig unangemessen wirkt.

Die Klosterschule wurde 1992 als erstes Hamburger Gymnasium in eine Ganztagschule umgewandelt. Sie ist für rund 700 Schüler ausgelegt, die sich aus dem gesamten Stadtgebiet rekrutieren und hier besonders intensiv gefördert werden. Die Bildungspolitik hatte für das ehrgeizige Experiment jedoch zunächst nicht mehr übrig als eine Grundsanierung des Gebäudes. Selbst die Cafeteria ließ fünf Jahre auf sich warten: ein zweigeschossiger Pavillon mit Backsteinfassaden und Sprossenfenstern (Entwurf: Architekten Giffey + Thüs), der unvermittelt am Ende des Pausenhofs stand und nicht einmal über eine eigene Küche verfügte. Der Bau eines neuen Klassentraktes in Verbindung mit einer größeren und vor allem vollständigen Mensa – ein Direktauftrag an die Nachfolger Thüs Farnschläder Architekten – bot deshalb eine willkommene Gelegenheit, den isolierten Bau einzubinden.

Die Erweiterung schiebt sich mit einem Geschoss über den Pavillon und umschließt auch dessen Treppenhaus, das aufgestockt und weiter genutzt wurde. Brüstungsbänder verklammern die beiden heterogenen Baukörper. Ihre Verkleidung besteht aus elektrochemisch behandelten Blechplatten, die in Rot, Violett und Braun changieren – dem Farbspektrum von Schumachers Klinkerfassaden.

Das Ergebnis ist eine kompromisslose Hard-Edge-Architektur, kantig und eigenständig, die keinerlei Konzessionen an das historische Nachbargebäude macht, sieht man vom dem mit rotem Backstein verblendeten Sockelgeschoss ab, das jedoch primär auf den Cafeteria-Pavillon reagiert – sonst hätten die Architekten wohl Klinker gewählt. Wer jetzt die Mensa

{ Architekten:
Thüs Farnschläder Architekten
Tragwerksplanung:
Nguyen & Partner

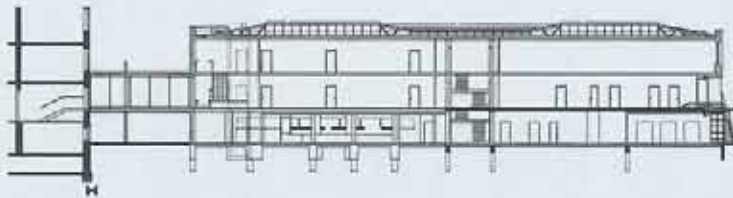
{ Fotos: Andrea Flak



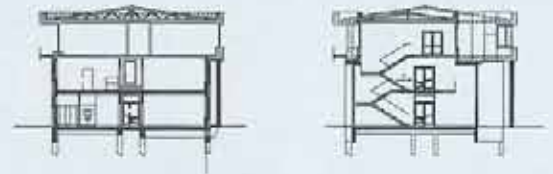
8

nutzen möchte, braucht zwar nicht mehr bei Wind und Wetter den Schulhof zu überqueren, muss sich aber weiterhin durch den gesamten Altbau bewegen, der lediglich im ersten Obergeschoss über eine gläserne Brücke mit der Erweiterung verbunden ist. So weisen denn auch beide Entwürfe, die Erweiterung der Klosterschule und das Forum Johanneum, bei unbestreitbar hoher gestalterischer Qualität, funktionale Nachteile auf, die sie nur bedingt exemplarisch für den weiteren Umgang mit den Schumacher-Bauten machen: hier die überlangen Wege, dort der Verzicht auf eine witterungsgeschützte Anbindung. Die Alternative kann deshalb wohl nur darin bestehen, künftig die Altbauten umzustrukturieren und ihre Flächenreserven auszuschöpfen. Hierfür bieten sich neben den Aulen in erster Linie die Turnhallen an, die auf jeden Fall ausgegliedert werden sollten. Und warum nicht auch über unkonventionelle Lösungen nachdenken, zum Beispiel einen Innenausbau nach dem Haus-im-Haus-Prinzip, ▶

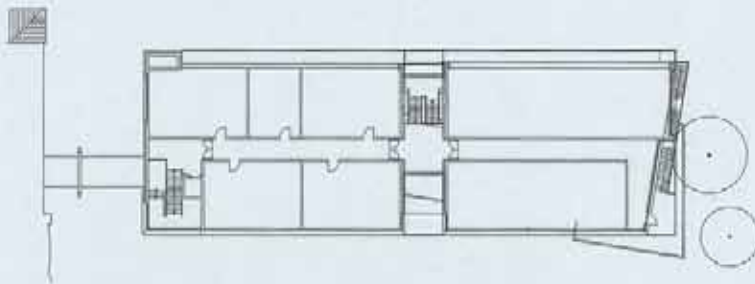
Längsschnitt
M 1:750



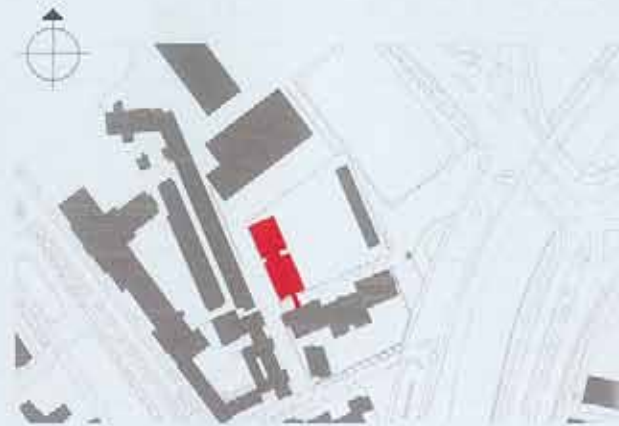
Querschnitt
M 1:750



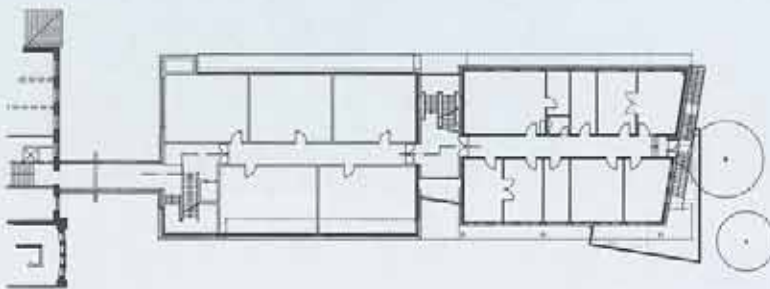
Grundriss 2. OG
M 1:750



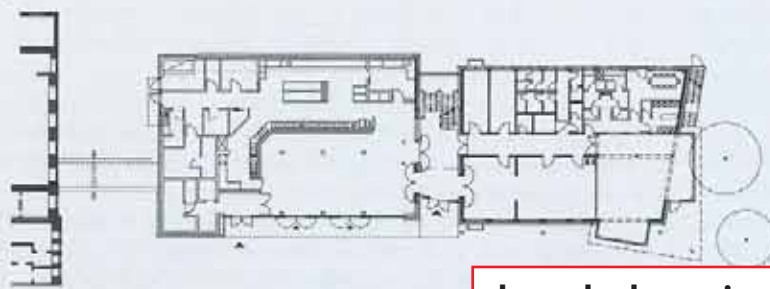
Lageplan
M 1:5000



Grundriss 1. OG
M 1:750



Grundriss 2. EG
M 1:750



Die Brüstungsbänder aus elektrochemisch behandelten Blechplatten changieren in Rot, Violett und Braun - dem Farbspektrum der benachbarten Klinkerfassaden

Die gläserne Brücke gewährleistet - nun endlich - den witterungsgeschützten Übergang vom Alt zum Neubau



um die hohen Säle besser auszunutzen? Dann lägen die Mensen und möglichst auch noch die Garderoben und die Aufenthaltsräume für die Schüler endlich dort, wo sie hingehören, nämlich im Zentrum der Gebäude und nicht in Annexen, die nur über Umwege oder ungeschützte Freiflächen zu erreichen sind. Die Verehrer Fritz Schumachers sollte dies am wenigsten stören, denn auf diese Weise werden aus seinen starren Klinkergehäusen nicht nur lebendige Lernorte, sondern auch lebendige Denkmäler mit Zukunftspotenzial. *

ERWEITERUNG »JOHANNEUM«

*(Bauherr: Forum Johanneum GmbH, Hamburg
 Architekten: Studio Andreas Heller GmbH, Hamburg, Andreas Heller und Sona Kazemi
 Mitarbeiter: Laurenz Plafmann, Peter Karn, Gerald Kappelmann, Cornelia Zenner
 Bauleitung: Kreitz Kopf + Partner, Hamburg
 Tragwerksplanung: Ingenieurbüro Riechers, Hamburg
 Landschaftsgestaltung: WES & Partner Landschaftsarchitekten, Hamburg, Wolfgang Betz
 Haustechnik: Heinze Stockfisch Grabis + Partner GmbH, Hamburg
 Akustik: Taubert und Ruhe GmbH, Halstenbek
 Nettogrundfläche: 2228 m²
 Bruttorauminhalt: 10753 m³
 Baukosten: 5,7 Mio. Euro (inklusive Außen- und Sportanlagen)
 Baubeginn: Januar 2006, Eröffnung: März 2007
 Auszeichnung: 2. Preis BDA Hamburg Architektur Preis 2008*

(Beteiligte Firmen:

*Rohbau: d & b Bau, Niederlassung Rhein-Ruhr, Mülheim/R., www.db-bau.de
 Außenschale (zweifach gebrannter Kohlebrandziegel »Kolumba«): Petersen Tegl A/S, Broager (DK), www.petersen-gruppen.dk
 Bodenbeläge: Armstrong DLW AG, Bietigheim-Bissingen, www.armstrong.de*

ERWEITERUNG »KLOSTERSCHULE«

*(Bauherr: BBS Behörde für Bildung und Sport, Hamburg
 Architekten: Thüs Farnschläder Architekten, Hamburg
 Projektleitung: Michael Thüs, Axel Farnschläder
 Mitarbeiter: Alfred Klein, Christel Reinhard
 Tragwerksplanung: Nguyen & Partner, Hamburg
 Haustechnik: IPV-Planung, Reppenstedt
 IuK-Planung (Information und Kommunikation): Dataport, Hamburg
 Nutzfläche: 1400 m²
 Baukosten: 4,7 Mio. Euro
 Bauzeit: Februar 2006 bis Mai 2007*

(Beteiligte Firmen:

*Rohbau: Höhns-Bau GmbH & Co. KG, Bothel, www.hoehns-bau.de
 Bockhorner Verblendklinker: Carl Schwarting GmbH & Co.KG, Varel-Borgstede, www.klinkerwerk-schwarting.de
 Edelstahlblech: Inox-Color GmbH & Co.KG, Walldürn, www.inoxcolor.de
 Brandschutzbeschichtung: Sika Korrosionsschutz GmbH, Vaihingen/Enz, www.unitherm-online.de
 Trockenbau: Danogips GmbH + Co. KG, Neuss, www.danogips.de
 Teppichboden: Vorwerk & Co. KG, Wuppertal, www.vorwerk.de
 Akustikdeckenplatten: Saint-Gobain Ecophon GmbH, Lübeck, www.ecophon.de, und Danogips, Neuss, www.danogips.de
 Silikat-Wandfarbe: Keimfarben GmbH & CO.KG, Diedorf, www.keimfarben.de*